

# Arbeitsgemeinschaft Österreichische Lateinamerika-Forschung

A - 1090 Wien,  
Schlickgasse 1

Tel.: 0043 - 1 - 310 74 65  
Fax: 0043 - 1 - 310 74 65 - 21

---

Nr. 4

April

1998

## BOLETIN

***<http://www.lai.at>***

### Die Homepage des Lateinamerika-Instituts

Seit Anfang März des Jahres ist die Homepage des Österreichischen Lateinamerika-Instituts für die Öffentlichkeit zugänglich. Wir freuen uns, daß die Basisinformationen über unser Institut und seine Aktivitäten jetzt auch über das *www* abrufbar sind.

Auf der *Site* finden Internet BenutzerInnen detaillierte Informationen zu den vom Institut angebotenen Spanisch-, Portugiesisch-, Indianersprach- und diversen Spezialkursen, aber auch Auskünfte zu diversen Veranstaltungen und Aktivitäten sowie den Öffnungszeiten des Instituts und der umfangreichen Bibliothek- und Dokumentationsstelle. Über die Homepage ist es zudem möglich, via email direkt Anfragen an das Institut oder die Bibliothek zu richten.

Demnächst werden wir die *Site* durch eine Liste interessanter *Links* zu anderen Institutionen und Personen, die sich mit Lateinamerika beschäftigen erweitern, um die wichtigen Ressourcen und Ansprechpartner dieses Fachbereichs direkt miteinander zu vernetzen.

Geplant ist außerdem ein Link zum *www*-Bibliothekskatalog des Informationsverbundes für Globale Entwicklung (IGE), dem unsere Bibliothek angehört, um längerfristig einen Online-Zugang zu unserem EDV-Katalog und gleichzeitig zum Gesamtbestand des IGE zu ermöglichen.

*Maria Dabringer / Michael Giongo*

## **VI. Encuentro de Escritores Latinoamericanos en Viena**

***femina ludens***

# Mujer y Creaci—n Literaria en América Latina

Die Diskussion um schreibende Frauen und die theoretische Auseinandersetzung mit deren Werken werfen immer wieder die folgenden Fragen auf: schreiben Frauen anders als Männer, und wenn ja, wie; oder schreiben gar Frauen nur über Frauen und ausschließlich für Frauen, wie es Karl Kohut polemisch in einer Diskussion während des Anfang März vom Österreichischen Lateinamerika Institut veranstalteten VI. Encuentro de Escritores Latinoamericanos zum Thema "femina ludens. Mujer y Creaci—n Literaria en América Latina" formulierte; und wie schlagen sie sich im Wettbewerb gegen ihre männlichen Kollegen, gerade in einem traditionell machistisch geprägten und dominierten Kontinent wie Lateinamerika, in dem Frauen noch immer gegen zahlreiche Vorurteile und Tabus zu kämpfen haben und häufig von der Öffentlichkeit ausgeschlossen sind? Der Kanon der "großen" lateinamerikanischen Literatur schien in der Autoren-, anders als in der Titellrubrik, lange fast ohne weibliche Namen ausgekommen zu sein.

Daß Frauen in Lateinamerika schon lange nicht mehr zum "schwachen Geschlecht" gehören und lautstark ihre Stimme erheben, daß bewies die besagte Tagung im Tabakmuseum vom 5. bis 7. März 1998, zu der 29 Schriftstellerinnen und WissenschaftlerInnen aus Venezuela, Argentinien, Cuba, Nicaragua, Chile, Bolivien, Kolumbien, Paraguay, Uruguay, Deutschland und Österreich (unter ihnen die ARGE-Mitglieder Christopher Laferl und Michael Rössner) zusammengekommen waren, um Bücher und Studien nicht nur zur Rolle als Schriftstellerin in der lateinamerikanischen Gesellschaft, sondern auch zum Bild der Frau in der lateinamerikanischen Literatur zu präsentieren.

In einem dichten Programm wurden weite Bögen von schreibenden Frauen im Barock bis zu unserem Jahrhundert gespannt, von der Neudefinition des Historischen Romans bis hin zum postkolonialen und geschlechterspezifischen Diskurs im lateinamerikanischen Theater, von der weiblichen Absenz im argentinischen gauchesken Roman bis hin zur Verwendung des Spiegels als immer wiederkehrendes Motiv in der von Frauen verfaßten Literatur in Lateinamerika. Auch die kaum ins europäische Bewußtsein eingegangenen Autorinnen aus Ländern wie Paraguay und Uruguay wurden vorgestellt, sowie Aspekte, die den eurozentristischen, paternalistischen Ansätzen auf hohem wissenschaftlichen Niveau entgegentraten.

Das Symposium endete, wie es begonnen hatte: mit einer Autorinnen-Lesung, die den Auftakt zur Abschlußveranstaltung im Reigen gab. Als Rahmenprogramm waren im Tabakmuseum Skulpturen, Malerei und Keramiken lateinamerikanischer KünstlerInnen zum Thema "Frau" ausgestellt.

*Erika Müller*

## **50. ICA in Warschau im Jahr 2000 "Mensajes Universales de Las Americas para el Siglo XXI"**

Wie ich mich persönlich bei einem Vorbereitungstreffen in Warschau Ende März überzeugen konnte, laufen die Vorbereitungen für den 50. Amerikanistenkongreß in Warschau auf Hochtouren. Die Organisatoren hoffen, daß bei diesem Kongreß - neben der gewohnten *comunidad cient'fica* - die Lateinamerikaforscher aus den Ländern Zentral- und Osteuropas die Gelegenheit wahrnehmen werden, ihre Forschungen vor internationalem Publikum zu präsentieren. Auch die österreichischen LateinamerikanistInnen sind aufgerufen, sich möglichst zahlreich zu beteiligen. Das Lateinamerika-Institut in Wien hat sich bereit erklärt,

hierzu bestmöglich beizutragen. Deshalb wird demnächst u.a. ein direkter "Link" von der LAI-Homepage auf die Kongreßhomepage eingerichtet. Ab sofort kann man sich bereits unter <http://www.cesla.ci.uw.edu.pl/50ica>. informieren: Auf Anfrage senden wir auch gerne die Kongreßfolder zu (solange der Vorrat reicht).

Die Kollegen in Warschau haben sich einiges zum Kongreßprogramm überlegt: so wollen sie, um der unkoordinierten Flut von Symposien vorzubeugen, eine begrenzte Anzahl "simposios basicos" vorschlagen, wobei natürlich daneben auch Einreichungen von weiteren "simposios temáticos" akzeptiert werden. Weiters sind "conferencias magistrales" zum Rahmenthema des Kongresses in Planung, sowie ein attraktives Rahmenprogramm mit einer lateinamerikanischen Fiesta in der Altstadt von Warschau und einer "Noche Varsoviana" in einem der großen Warschauer Parks. Ein weiteres Ziel ist, stärker als in den vergangenen Jahren auch die Nordamerika-Forschung miteinzubeziehen.

Es ist zu hoffen, daß auch die bisher nur wenig praktizierte interregionale Zusammenarbeit zwischen den mittel- und osteuropäischen Lateinamerika-Zentren - es gibt sie in Budapest, Prag, Bratislava, Zagreb, Belgrad, Lvov und natürlich in Warschau und Wien - durch diese Konferenz eine neue Dynamik erhält.

Für weitere Informationen stehe ich am LAI-Wien gerne zur Verfügung!

*Stefanie Reinberg*

## **PUBLIKATIONEN VON MITGLIEDERN DER ARGE**

***Wolfgang Dietrich: Periphere Integration und Frieden im Weltsystem. Ostafrika, Zentralamerika und Südostasien im Vergleich. Promedia: Wien 1998. 328 Seiten***

Basierend auf der erweiterten Weltsystemtheorie von Wallerstein analysiert Wolfgang Dietrich das postkoloniale und gegenwärtige Kräftespiel zwischen Zentrum, Semiperipherie und Peripherie in drei Weltregionen mit all seinen systemimmanenten Zyklen und Verlagerungen, die er mittels eines transdisziplinären geschichtswissenschaftlichen Ansatzes vergleicht. Die aus einer Datenfülle geschöpften Resultate ergeben in erhellender Weise, daß die Begriffe "Integration" und "Frieden" in Peripherien als Embleme der Machterhaltung dienen, um den Zentren so viel Wachstum als möglich zu garantieren und die Kosten der Systemerhaltung abzuwälzen. Je intergrierter und damit vereinheitlichter, desto ärmer, lautet die Gleichung, die sich aus der historischen Erfahrung ergibt. Die Beispiele Zentralamerika, Südostasien und Ostafrika dokumentieren denn auch den Zynismus, der in Begriffen wie "Strukturanpassung" stecken kann. Dietrich zweifelt, daß Integration in Peripherien jemals friedenspolitische Relevanz haben kann, diese sei am ehesten durch Subsistenz realisierbar. "Small is necessary" lautet die Quintessenz des Buches, das zwei Facetten aufweist: es kann als wissenschaftlich fundierte Analyse gelesen werden und kommt in den brilliant geschriebenen Einleitungskapiteln fast einem Essay gleich, der - ohne moralisierend sein zu wollen - wichtige Denkanstöße zu Positionen gibt, die Intellektuelle angesichts der ökonomischen Auswirkungen des Weltsystems einnehmen sollten. Der Mut zur Äußerung "unbequemer" Meinungen ist eine davon. Wiederholt verweist Wolfgang Dietrich auf die nach wie vor brisanten Thesen Karl Polanyis und Leopold Kohrs, die nützlich für das Kreieren von Widerstandspotentialen gegen die alles umfassende und sich immer rascher drehende, weltsystemische Dynamik sind: "Zurück zur Differenz" ist für den Autor die logische Konsequenz, um einer Politik der Homogenisierung und Integration zu begegnen.

*Ursula Prutsch*

**Leo Gabriel (Hrsg.): Die globale Vereinnahmung und der Widerstand Lateinamerikas gegen den Neoliberalismus. Brandes&Apsel/Südwind: Frankfurt/Wien 1997. 205 S.**

Bei der kürzlich stattgefundenen Gipfelkonferenz der Finanz- und Wirtschaftsbosse im schweizerischen Davos traten diese Propagandisten des Neoliberalismus merklich leiser - hatten sie sich in ihren Prognosen, wie jener der Selbstregulierung des Marktes, deutlich verschätzt. Die verheerenden Folgen des internationalen Machtspiels haben auch die lateinamerikanischen Staaten zu tragen. Angesichts der politischen, gesellschaftlichen und ökonomischen Konsequenzen der Globalisierung hat sich vielerorts ein Widerstandspotential gebildet, dessen Strategien im vorliegenden von Leo Gabriel herausgegebenen und sehr lesenswerten Band erarbeitet und hinsichtlich der Durchsetzung bewertet wurde. Während einige AutorInnen wie Anne Huffschmidt (Mexiko), Viktor Sukup (Argentinien) und Boris Scharlowski (Chile) Bestandsaufnahmen trister Lebensrealitäten geben, hingegen Strategien zu Veränderung nicht zu formulieren wagen, sind in anderen Beiträgen Widerstandsformen thematisiert: Andreas Novy und Ana Fernandes sehen in Brasilien mögliche Allianzen zwischen dem absinkenden Mittelstand und den Unterschichten auf lokaler Ebene. Ralf Leonhard ist überzeugt, daß die durch die FSLN demokratisierte Gesellschaft Nicaraguas dem Neoliberalismus zu trotzen vermag. Elke Mader (Ecuador) und Leo Gabriel (Mexiko) beschreiben das Entstehen zahlreicher indigener Organisationen, die immer dichter verwoben sind. Robert Lessmann zeigt anhand von Bolivien, daß auch die "Indigenisierung" der Gewerkschaften von ehemaligen Minenarbeitern im Coca-Anbau möglich ist. Statements bedeutender Intellektueller (Xabier Gorostiaga, Eduardo Galeano, Leonardo Boff und Subcomandante Marcos) bieten wichtige Kriterien, wie aus der von Postkolonialismus und (Neo)liberalismus geprägten Geschichte, wie sie Gerhard Drekonja in seinem Einleitungssessay umreißt, hinausgefunden werden kann: die geforderte Dominanz von Kultur über Ökonomie scheint mir eines der wesentlichsten zu sein.

*Ursula Prutsch*

## **MITTEILUNGEN VON ARGE-MITGLIEDERN**

Am **Institut für Musiksoziologie** der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien entstanden zwei Abschlußarbeiten, die sich mit ausgewählten Werken des argentinischen Komponisten Alberto Ginastera auseinandersetzen. Birgit Liebl faszinierte die "Cantate para América Mágica" (Opus 27), während Frau Alicia Zapata den Stellenwert des "Harp Concertos" (Opus 25) untersucht. Beide Arbeiten liefern einen wichtigen Beitrag zu einer hierzulande noch wenig bekannten Musikerpersönlichkeit und zum Verständnis lateinamerikanischer E-Musik schlechthin.

*Elena Ostleitner*

*ZEITSCHRIFT COLOMBIA - THEMA IM WEB*

Wer sich zu aktuellen politischen und akademischen Diskussionen rund um Kolumbien (und auch Lateinamerika) informieren und auch selber schreiben will, kann im Internet unter <http://www.colombia-thema.org> die vorläufig auf spanisch und französisch erscheinende Zeitschrift Colombia - Thema mit Sitz in Paris konsultieren. Geplant sind weiters Editionen auf Englisch - und sollte ein Übersetzerteam gefunden werden - auch auf Deutsch.

*Miguel Gamboa*